

# Das Buch Alfivéz

# Erstes Buch: Die Entstehung

## Vers I

### Vom Taugenichts Inch und von den Aposteln

Es begab sich einst, dass der armselige Nichtsnutz Inch mit seinem Kameraden Tarani in der Nähe des Schattenhornes weilten und es dürstete sie nach Abenteuern, denn einfach ward ihr Gemüt.

So geschah es, dass da drei Weise kamen. Und sie sahen die beiden und der erste sprach: „Geht zur Legion, auf das ihr fremde Länder kennen lernen werdet.“ Und der zweite sprach: „Geht zur Legion und ihr werdet viel Reichtum anhäufen.“ Und der dritte von ihnen sagte: „Geht zur Legion und ihr werdet Ruhm bekommen soviel ihr euch nur vor zu stellen vermögt.“

Da sagte Tarani: „Ruhm und ferne Länder, das klingt gut für mich, ich will darauf gehen zur Legion.“ Da sprach Inch: „Reichtum kann ich mir eine ganze Menge von vorstellen he, he. Auch ich will zur Legion gehen und mein Glück mehren.“

So gingen sie hinan doch oh sie sahen nicht den Pferdefuß der Weisen und hörten nicht ihr schaurig klingendes loben des Namenlosen“

Im Dienste der Legion brachte Tarani es bis zum Decurio obda er sich zur Rechten Zeit an der rechten Stell befand. Inch jedoch ging leer aus. Doch das Glück sollte ihnen ein freuer Verbündeter sein. Denn als es kam zu einem Scharmützel, da ward Inch nur leicht verletzt. Verletzt durch einen Strauch von Brombeeren in den der gekrochen ward. Dies ist das erste Wunder in dem er den Segen der Götter sah an die er bis dato nicht gedacht.

So ging er nun entmutigt Heim zu seinem Kaiser und brachte die Kunde der schändlichen Niederlage. Und groß war der Zorn des Imperators. Und er hieß Inch seine Seele zu verpfänden im Namen des Namenlosen. Und jauchzet und frohlockend hier war das zweite Wunder getan. In tiefer Trauer ging Inch den Wunsch seines Peinigers zu erfüllen denn groß war seine Furcht vor der Strafe doch siehe, keiner war da um ihm seine Seele zu nehmen. Noch in dieser Stund stahl er sich von dannen.

Gegen denselben Abend noch versuchte er das Schicksal Nocheinmahl, mit seinem Freunde Tarani spielte er gegen den Kaiser, der nicht ahnte um was er betrogen worden, einen Kartentrick und gewannen ein Vermögen, dass über die Mäsen gewaltig war.

Mit dem Kaiser auch ging er hinab in eine Tiefe Höhle weit unter dem Schaffenhorn und viele Gefahren bestand Inch doch davon wird anderswo berichtet.

Doch rückte den die entscheidende Schlacht am Schaffenhorn näher und näher. Und eine Schlacht ward geschlagen fürwahr. Und die Barden werden nicht müde davon zu singen wie eine Handvoll Helden, angeführt von Inch selbst, die Burg noch für Stunden hielt, obwohl ihr Niedergang längst besiegelt war.

Und Groß war die Zahl der Feinde die wie eine Flut die Mauern erstürmte, doch hatten sie Angst vor der Helden Krakeel.

Und doch so lange hatten sie schon ausgehalten, da waren der Feinde zu viele und ihr Bedrängen zu grimmig. Und Inch hatte noch keinen Glauben gefunden zu dem er sich hätte berufen können. Und so viel die Burg in die Hände der Akloner.

Doch ließ und staune ob des Dritten Wunders. Inch wurde von den sanftmütigen Priestern der Soavis in die Häuser der Heilung gebart so schwer verwundet war er. Und nicht der Zorn der Weißmäntel konnte die Heiligen von ihrer Pflicht abhalten. Heilige fürwahr, denn nicht Soavis war ihr Gott doch Varkaz, obgleich er noch nicht auferstanden. Sie waren die Schaffenenfen die im dunklen verborgen seine Rückkehr vorbereiteten. Klein ward ihre Zahl, doch über Groß ward ihr Mut. Und sie erkannten die wahre Bestimmung die der Schöpfergott Inch auferlegt hatte. Er sollte Gefäß sein für die Teile des Verstümmelten Gottes. Und er erwies als der Ehre mehr als würdig. Sechs Teile wurden auf sechs Gefäße vergeben, und sechs sollte von nun an die Zahl sein welche die Sterblichen mit dem Schöpfergott Varkaz verbinden mögen, denn sechs Apostel schickte Varkaz in diese unsere Welt.

Der Abend nahte und viel Volk wohnte der Zeremonie bei. Doch wie es dem Prinzip der Unbeständigkeit seiner Erhabenheit des Gottes Varkaz geziemt, wussten diese Menschenmengen nicht was hier geschah. Sie kamen aber um ein Wunder zu sehen und fürwahr, sie sollten eines zu Gesicht bekommen. Der Hohepriester der Schaffenenfen vollführte die Zeremonie und da ward schweigen und Unglaube in den Reihen der Zuseher und einige versuchten näher bei dem Wunder zu sein, doch sie wurden fern gehalten. Kein Wesen begehrte auf, so voll Freude waren sie ob der Geschehnisse, keiner den die Magie nicht berührt war da um übelgesinnt das Ritual zu stören.

So ward es denn vollbracht, Varkaz war von den Toten Landen wiedergekehrt und nahm sich den ihn zustehenden Platz im Götterphanteon ein.

Und da jauchzte und frohlockte das Volk und in seiner unermesslichen Gnade gab Varkaz einem Heer von Toten das Leben wieder auf das sie seine Botschaft verkünden sollten und ihn Preisen und Verehren.

Doch viele gab es da die scheuten sich und verneinten das Wunder das sie in das Leben zurückholte und der Fluch des Varkaz möge über sie kommen, die das Wunder erfuhren und nicht von dort an hingingen in die Welt und lobpreisen den Schöpfer vieler Dinge. Und sechsfacher Fluch über jene welche nicht sehen, dass Varkaz über den Prinzipien Gut und Böse steht und ihn Schmähen als ruchlosen Abtrünnigen. Wisse doch, geneigter Leser, Varkaz sowohl bei Ulfar als auch bei Malagash, den viele den Namenlosen heißen, gewirkt hat. Nun ist es soweit, weder das Chaos noch die totale Gerechtigkeit stehen über ihm, er selbst ist sein Herr und er selbst ist sein Knecht.

Und die sechs Gefäße wurden zu seinen sechs Aposteln. Und es waren *Alfvez*, Apostel des Hochmutes. *Vigor*, Apostel der Stärke. *Sabio*, Apostel der Weisheit. Und es waren dazu der Apostel der Schönheit und des Annmutes. Der Apostel der Hässlichkeit und Trägheit. Und der Apostel der Aggressivität.

Inch ward von ihnen allen der erste und meistgeliebte, den er war es, der sich als erster öffentlich zu den Prinzipien des Varkaz bekannte, und sein Name von nun an ward Alfvez, Apostel des Hochmutes, Freund der Vakashin, erster unter ersten, Sprachrohr Varkaz's, Herr über die Gesandtschaft, Sprecher der sechs, Geliebtester Sohn des Schöpfers.

Und ein Fluch der schlimmer ist als ein ewig währendes Leben soll diejenigen treffen, die versuchen Hand an seine Heiligkeit zu legen. Denn so steht es geschrieben.

Doch keiner der rechtes im Schilde führt soll sich fürchten, denn Groß ist seine Macht und Groß ist sein Verständnis für die Belange der Sterblichen, war es schließlich einst einer von ihnen.

Und sogar Tarani, der Taugenichts, sah ein das es Gut war. Und auch er steht unter dem persönlichen Schutz des Propheten Alfvez, denn dieser erinnert sich zurück an die Zeit in der unser Schöpfer noch unter dem Schaffenhorn schlief.

Hiermit ist die Geschichte der Entstehung erzählt und ich schwöre auf den allmächtigen Varkaz so und genauso hat es sich zugetragen.

## Vers II

### Die Offenbarung des Dr. Dr. Ignatius Alterafius

In der Gegend gab es einen Heiler. Er war nicht nur ein Kräuterheiler, der es verstand die Wehen alter und Schwacher zu lindern. Er war auch nicht nur Kurarzt, der die Beulen an den Zehen edler Damen versorgt. Er war auch nicht nur ein Chirurg, der Bäuche schlitzt und ausweidet. Er war einer der besten Medici des Umlandes. Hört nun die Geschichte, wie er zum Besten wurde.

Alfvez, Apostel des Hochmutes, Freund der Vakashin, erster unter ersten, Sprachrohr Varkaz's, Herr über die Gesandtschaft, Sprecher der Sechs, Geliebtester Sohn des Schöpfers war auch in der Gegend, suchte nach einem Heiler, denn sein Weggefährte der vormalige Taugenichts Tarani frug eine schlimme Narbe von der Schlacht auf dem Schaffenhorn davon, die seine linke Wade aufs größte verunstaltete, und sprach: „Du bist mein Gefährte Tarani und Dir soll die beste Versorgung widerfahren, denn in diesen Zeiten größter Not werde ich Dir beistehen.“ Und Hybiliton, der einst in dem Gewölbe hauste war auch schon mit ihnen.

So kam es, dass Alfvez auf Doctor Ignazius Alterazius, den Kreierer des Sohnes, traf und frug: „Seid ihr ein Medicus, und nicht nur ein Quachsalber?“ Ignazius bekannte und leugnete nicht und bekannte: „Nein,“ was Ihro Freundschaftlichkeit der Apostel Alfvez sah und verstand, denn ihm wurde wohl berichtet, dass hier der Medicus anzutreffen sein und frug: „Seid ihr also Der Medicus?“ Und Ignazius bekannte und leugnete nicht und bekannte: „So bin ich einer der besten Medici des Umlandes und der Beste hier.“ Und Alfvez, Ihro Weitsichtigkeit der Apostel des Hochmuts Varkaz, erkannte sein Potential.

Taranis Blessur, die anamnestisch eine Fissur durch scharfe Klinge mit einem mindestens fünf Zentimeter langen Fehlschliff aus hadranischem Stahl war und eine Hernie der oberen Epidermalschichten verursachte, wobei V.a. weitere pathologischer Veränderungen der tieferen Fibrillen die extracutane Sekretansammlungen verursachen nicht bestand, trotzdem waren aber vaskulär Verursachte intramuskuläre Raumforderungen mit synaptischer Beeinflussung deutlich sichtbar, ward aufs Vortrefflichste geheilt. Also sprach Ihro Generösität der Apostel: „Dein Werk ist von bemerkenswertester Güte gezeichnet. Dein Hochmut erfreut mich und meinen hohen Freund. Er reicht nicht aus für Deinen Doctortitel,

denn ich sage Dir Dein Hochmut reicht für zwei. Und Du darfst mir dienen, denn ich bin Alfvez.“

Ignazius senkte sein Haupt, auf dass Ihro Segensfülle Alfvez seine Stirn berühre. Und Ihro Segensfülle Alfvez berührte seine Stirn und verkündete. „Im Namen Varkaz soll Dein Name sein Doctor Doctor Medicus Hyperanthropomorphologicus Ignatius Alterafius, denn das T lautieren wir in dieser Graphemkombination ebenso wie das Z. Und Dein Beiname soll sein von nun an und immerdar, Der Kreierer, denn Du kreierst für mich die hyperanthropomorphologische Veränderung.“

Doch als der Apostel Alfvez die Stirn Ignatius' berührte ging die Seele Ignatius' über zu Varkaz höchst selbst, ward das Eine mit ihrem Gott und ward reich geziert, denn es sprach Alfvez: „Wer mir folgt hat mehr als gewöhnliche Erfahrungen.“

Ignatius sprach des Gelöbnis Hybilifons, das Gelöbnis, dass noch viele nach ihm sprechen würden: „Du bist Alfvez, Apostel des Hochmutes, Freund der Vakashin, erster unter ersten, Sprachrohr Varkaz's, Herr über die Gesandtschaft, Sprecher der Sechs, Geliebtester Sohn des Schöpfers. Ich werde mich vor Dir beugen - wann immer - denn Du bist voller Pracht und Schönheit und gestähltester unter allen Heroen. Ich werde immer hinter Dir stehen. Und stehe ich nicht hinter Dir, und stehe hinter anderen, so stehe ich doch in Deinem Namen, denn alle meine Fähigkeiten, all mein Tun, all mein Handeln seien nur für Dich verwandt. Und müsste ich lügen, stehlen oder sogar töten, ich schwöre bei Varkaz, Du bist Alfvez mein Herr auf ewige Veränderung.“

Alsdann fiel er auf die Knie und erklärte besonnen: „Die Behandlung kostet fünf Silber, für Verbände, Tinkturen und Salben erhaltet Ihr einen Pauschalpreis von einem weiteren Silber.“ Alfvez, der auroritätteste Apostel Varkaz, lächelte, denn er sah, dass Ignatius die höchste Tugend ehrte. Derartige Ehrungen der Tugend des Hochmutes sollen aber von nun an und immer ausbleiben.

Ignatius ward was er ist und auch Hybilifon ward was er ist, aber seine Geschichte soll anderswo berichtet sein.

Wundermären begeben sich nicht häufig, aber hier begann eine Wundermär, denn alle sie sollen zu Sehenden werden.

## Vers III

### Von der Ohnmächtigkeit der Politik der Sterblichen

Nun denn, vernehmt die Geschichte von einem der auszog, um den wahren Glauben zu finden. Euch erzählen von dieser Reise werde ich hier und seid gewiss, alles hat sich so zugetragen wie ihr es hier lest.

Geboren in fremden Landen und tief verbunden mit der Natur begann meine Reise in jungen Jahren. Ein Abenteurer und Taugenichts war ich. Es zog mich bald hierhin bald dorthin. Immer auf der Suche nach Wissen und Abenteuer. Immer bestrebt Altes zu Erneuern und zu verändern. Denn nichts was stillsteht kann sich verändern und verbessern. Doch egal. Auf meinen Reisen begegnete ich vielen Arten von Glauben und viele nahm ich an. Doch nur um am Ende zu den Gott zu finden, der über allen steht. Varkaz selbst. Doch ich schweife ab. Am Anfang meiner Abenteurerstage befand ich mich in Gesellschaft einer Fardea-Gruppe, die sich der Vernichtung der Untoten verschrieben hatte. Lange währte diese Gemeinschaft und viel von dem Glauben über den Kreislauf wurde mir zu eigen. Doch tief im Innersten wußte ich, das ein Kreislauf ohne Veränderung dem Untergang geweiht ist.

Eine tiefe Unruhe überkam mich und es zog mich fort von der Gruppe. Wer weiß, ob Varkaz selbst seine Hand im Spiel hatte, doch plötzlich befand ich mich in den Reihen der Auserwählten, die für das aklonische Reich gegen die wilden Horden aus Hadran kämpfen sollten. Doch Waffen und Zauber waren nie meine Stärke. So unterwies man mich in den Künsten der Diplomatie und der Spionage. Dies alles fand unter der Aufsicht der ultorianischen Kirche statt. Auch hier habe ich viel von ihren Glauben mitbekommen. Doch innerlich zog sich mir alles zusammen, wenn die Priester ihren Glauben predigten. Doch erschütterte war mein Glaube an den Kreislauf der Natur. Mit Unklarheit und Zweifel im Herzen begab ich mich auf eine weitere gefahrvolle Reise in das Herz des Hadranischen Reiches. Den auch dort sollten die besten Leute ausgebildet werden und die Horden zu führen. So denn im Auftrag meines aklonischen Herren wurde ich zu einem hadranischen Offizier ausgebildet. Mit viel Mut und taktischem Feingefühl erreichte ich es in den hohen Rang eines Centurion Superioris befördert zu werden. Zugleich ward ich zum Adjutanten des Preatons ernannt.

Bei meiner Ausbildung ward es nicht zu verhindern, auch mit dem Glauben an den Namenlosen konfrontiert zu werden. Und wahrlich, ich sage Euch, eine große Macht hat dieser Gott. Seine Priester vermögen in einem wankenden Herzen Haß

von so einer Stärke zu erzeugen, das Pflichtgefühl und Ehre zu Staub zerbersten. Auch war ich zugegen als eine Expedition in das Reich des Namenlosen selbst geführt wurde. Dort überfiel mich seine ganze Macht und entließ mich voller Zweifel wieder in unsere Welt. Zweifel, Verwirrtheit und Furcht rangen in meinem Herzen. Was sollte ich glauben? Drei der Glaubensgrundsätze rangen um die Oberhand in meinem Geiste. Doch mir blieb keine Zeit Klarheit zu finden, denn die Ereignisse überschlugen sich. Endlich stand die entscheidende Schlacht am Schaffenhorn an. Pflichtvergessen und antriebslos führte ich meine Aufgaben der beiden Seiten aus. Spionage für Aklon und das Befehligen der Truppen für Hadran. Schwer zu bewältigen, wenn man schwach ist im Glauben und im Herzen. Doch eine Macht führte mich. Heute weiß ich, daß es Varkaz Macht war, der die folgenden Ereignisse beeinflußt hat. Nun denn, ein glaubensloser Spion vermag nicht lange unentdeckt zu bleiben und meine Tarnung zerfiel wie ein Untoter bei Sonnenlicht. Um mein Leben zu retten wandte ich mich vom Lichte ab und wurde zu einem Schüler des Chaos. Doch bevor meine Seele Schaden nehmen konnte, griff Varkaz wieder ein und bewahrte mich vor den Lehren des Hohepriesters des Namenlosen.

**A**m folgenden Tage fand die alles entscheidende Schlacht statt. In der ersten Reihe des hadraner Heers zog ich in die Schlacht. Nicht wissend, was noch auf mich zu kommen würde. Doch eine tiefe innere Ruhe ließ mich weder Angst noch Schmerz fühlen. Heute weiß ich, was es die Gegenwart von Varkaz war, der wußte, welches Gut er an mir hat. Über die Ereignisse der Schlacht mögen andere berichten. Für meine Geschichte ist nur wichtig, das ich unter den Hieben der heran stürmenden Akloner fiel und mein Körper und meine Seele tief in das Erdreich hinunter gezogen worden. Kaum das ich mich erinnere, sah ich viele Seelen um mich herum. Alles Gefallende der Schlacht. Diese Schar von Seelen machte sich auf um die göttlichen Gefilde zu finden, in denen sie die Ewigkeit verbringen würden. Jeder nach seinem Glauben. So zogen wir los. Jeder trug ein Licht vor sich, als Zeichen seiner oder ihrer Seele. Vielerlei Geschöpfen waren dort. Flüsterten und lockten uns in ihre Gebiete. Tenebra selbst hab ich gesehen. Doch auch eine Gefahr war dort. Kaum zu erkennen warteten Kreaturen dort um uns unser Seelenlicht zu nehmen und so die göttlichen Gefilde zu versperren. Doch wohin soll eine Seele wandern, die so zerrissen ward, wie meine? Sollte ich zu Tenebra gehen? Oder sollte ich den Malachiten folgen? Zögernd und zweifelnd folgte ich der Seelenschar. Doch die Entscheidung, wohin ich ziehen sollte, wurde mir sehr schnell abgenommen.

**U**nd im Nachhinein bin ich froh und glücklich, das es so kam. Einer diesen Seelenfänger überrumpelte mich und sperrte meine Seele in einen hellen Kristall.



Dort flogen viele andere Seelen herum. Einige klagten und versuchten zu fliehen, prallten aber an den Kristallwänden ab. Einige versuchten die vorbeiziehenden Seelen zu überreden, ihnen zu helfen. Doch alles ward vergebens. Die intelligentesten Seelen beider Seiten waren beisammen und tauschten ihr Wissen aus um die Situation zu verstehen. Bald war mir klar, das etwas Großes und Wundervolles passieren würde. Unsere gesammelten Seelen waren von Nöten um, den zerteilten Gott Varkaz wieder zusammenzufügen und ihm seinen rechtmäßigen Platz unter den Göttern zuzuweisen. Angst und Zweifel überkamen mich erneut. Was würde mit meiner Seele passieren? Doch ich hatte kaum Zeit darüber nachzusinnen. Die nachfolgende Geschichte über die Wiederauferstehung des Varkaz habe ich mir auf Grund von Erzählungen selbst zusammengereimt. Es schien, das Schattenelfen versuchten, Varkaz wieder zu beleben. Dazu brauchten sie sechs Essenzen, welche vor langer Zeit in den Propheten des Ulfors versteckt worden waren. Zusammen mit den gesammelten Seelen und einem machtvollen Ritual, sollte die Wiedererweckung nun am Schattenhorn geschehen. Um nicht gestört zu werden, erhoben sich die Körper der Gefallenden und griffen die feiernden Akloner an.

Doch Untote sind keine guten Kämpfer und so wurde die angreifenden Truppe sehr schnell überwältigt. Doch die kurze Zeit des Kampfes wurde genutzt, um eine Schutzzone um den Ritualort zu legen, auf das Varkaz ungestört zu neuem Leben erweckt werden konnte.

Gefangen zwischen dem Hier und dem Dort verweilte mein Geist zwischen den Spähren. Hier gab es nichts. Hätte ich noch ein Bewußtsein gehabt, hätte mich die Schrecklichkeit dieses Zustandes sicherlich in den Wahnsinn getrieben. Doch plötzlich tauchte ein Licht vor mir auf. Warm und golden. Etwas zog die getrennten Teile meines Selbst wieder zusammen. Körper, Geist und Seele wurden wiedervereint und dort wo mein Körper gefallen war, zu neuem und größerem Leben wiedererweckt. Doch plötzlich ward mir bewußt, das ich mehr geworden war, als die Summe meiner Teile. Eine Wärme und Glühen spürte ich in meiner Brust und in meinem Geiste. Ein Hochgefühl durchströmte mich. Dieses Gefühl ließ mich an Ort und Stelle verweilen, doch mit der Sanfftheit eines zwergischen Schmiedehammers drang die Wirklichkeit auf mich ein.

Ich lag zwischen verstückelten Leichen. Nebenher rannten Akloner zu einem Feuer und wieder zu ihren Toten, die darauf wieder mit Leben erfüllt waren. Irgend etwas schien mir komisch an dieser Szenerie und eine kleine Stimme im Kopf flüsterte mir etwas von Vorsicht zu. Da realisierte ich es. Ich war gekleidet wie ich gestorben war. In ein Hadraner Waffenrock. Nicht gerade die passende Kleidung in

einem aklonischen Heerlager. Also flugs die Beine in die Hand genommen und hinaus aus dem Lager.

**D**och wohin würde ich gehen? Sollte ich nach Aklon? Das kam nicht in frage. Hadran war auch nichts mehr für mich! Also wohin sollte ich mich wenden?

**S**o stolperte ich durch den dunklen Wald und stieß auf eine Gruppe von Reisenden, die, wie es schien, auch diesen Ort so schnell wie möglich verlassen wollten. Vorsichtig folgte ich ihnen durch den finsternen Wald. Eine komische Gruppe von Leuten, doch irgend etwas zog mich zu ihnen. Es war die Gruppe um den wieder auferstandenen Gott Varkaz. Noch einigen Tagen, in denen wir am Tage gerastet und des Nachts weitergereist waren, war ich mir in Soweit sicher, das mir von diesen Leuten keine Gefahr zu drohen schien und so trat ich zu ihnen und erzählte meine Geschichte. Im ersten Moment spürte ich Abneigung und das Misstrauen, doch irgendwie verband sich mein inneres Leuchten mit dem der Anderen und wir überwandten die Problematiken der Rassen und Vorurteile. Zusammen zogen wir nach Cahirsheveen.

**A**uf der Reise wurde mir der neue Glauben sehr nahe gebracht und vieles klärte sich auf. So verstand ich, daß alleine durch die Macht von Varkaz mir mein Leben zurückgegeben ward. Ich war selbst Zeuge einer Wundertat und dies festigte meinen Glauben. Nicht an all die Götter, die hoch oben sitzen und uns Menschen milde belächeln und sich hin und wieder bequemen sich den Menschen zu zeigen. Nein, mein Glauben an Varkaz festigte sich und durch diesen Glauben spürte ich das Glühen und Leuchten um so stärker in mir.

Auch die vergangenen Umstände, mein Eintritt in die aklonische Armee, die Spionage bei den Hadranern, der erzwungene Verrat und letztlich mein Tod, all das waren die Fügungen von Varkaz, um mich in den Reihen seiner Gläubigen begrüßen zu können. Und wahrlich, ich sage Euch, nie ging es mir wohler, nie war mein Geist so klar wie jetzt. Und so verweile ich in den Eislanden, um die Größe und Weisheit von Varkaz zu preisen und seinen Willen auf Erden zu verkünden.

# Zweites Buch: Die Sehenden

## Vers I

Das unbeschreibliche Wunder der Erleuchtung der Kreatur  
Verole

Und die Tugenden Varkaz' verbreiteten sich über die Länder. So auch die immerwährende und höchste Tugend der Veränderung, der Hochmut. Und Alfivez, Apostel des Hochmutes, Freund der Vakashin, erster unter ersten, Sprachrohr Varkaz's, Herr über die Gesandtschaft, Sprecher der Sechs, Geliebtester Sohn des Schöpfers verbreitete die Tugend.

Und er betrat das dunkle Gewölbe und traf den dort hausenden und erkannte sein Potential. Also sprach Alfivez: „Siehe, hier lebst Du und nur die Quintessenz ist Dein Freund und auch die Laute, die Dich von draussen ereilen. Du bist aufrichtiger Seele und gebrochen. Du bist ehrlichen Handelns und verschlagen. Du verstehst voll Hochmut zu dienen. Komm mit mir, denn ich bin Alfivez und ich zeige Dir die Veränderung.“

Hernach zeigte Alfivez ihm voll Anmut und edler Schönheit die Veränderung. Und sie sahen, dass es gut war. „Im Namen Varkaz soll Dein Name sein Hybiliton, denn er steht für Deinen Wert, aber der erste Letter soll nicht gesprochen werden; und weiter soll Dein Name sein Verole, denn er steht Dir gut zu Gesichte, aber der letzte Buchstabe soll nie gesprochen werden. Und Du sollst werden einer der Elfen, denn das ist Dein Gemüt.“

Alfivez berührte die Stirn Hybilitons, und seine Seele ging über zu Varkaz selbst. Wer solch Tand zahlt soll reich belohnt bleiben also durchflossen ihn alle Tugenden Varkaz und wurden groß in ihm und er ward was er ist, denn es sprach Alfivez: „Wer mir folgt hat mehr als gewöhnliche Erfahrungen.“

Hybiliton sprach sein Gelöbnis, das Gelöbnis, dass noch viele nach ihm sprechen würden: „Du bist Alfivez, Apostel des Hochmutes, Freund der Vakashin, erster unter ersten, Sprachrohr Varkaz's, Herr über die Gesandtschaft, Sprecher der Sechs,

Geliebtester Sohn des Schöpfers. Ich werde mich vor Dir beugen - wann immer - denn Du bist voller Pracht und Schönheit und gestähltster unter allen Heroen. Ich werde immer hinter Dir stehen. Und stehe ich nicht hinter Dir, und stehe hinter anderen, so stehe ich doch in Deinem Namen, denn alle meine Fähigkeiten, all mein Tun, all mein Handeln seien nur für Dich verwandt. Und müsste ich lügen, stehlen oder sogar töten, ich schwöre bei Varkaz, Du bist Alfvez mein Herr auf ewige Veränderung“ Alsdann fiel er auf die Knie.

Alfvez aber sprach: „Ich bin der Apostel des Hochmuts und Hochmut soll auch Deine höchste Tugend sein. Also erhebe Dich aus dem Staub und hebe Deinen Blick. Stehe im Glanze des Hochmuts. Ich bin Dein Herr und stehe über Dir, doch niemals stehst Du unter mir, denn das ist Veränderung. Lerne zu dienen hoch erhobenen Hauptes. Lebe hochmütlich und veränderlich.“ Und Hybiliton verstand. So ward Hybiliton Verole, der aus dem Gewölbe kam, Erzpape und Stabsherold seiner Omnipotenz Alfvez. Denn Alfvez prophezeite, dass es so am besten sein wird.

In Dragun lebte Hybiliton die Werte des Hochmutes und der Veränderung. Er gab ein gutes Beispiel und viele verstanden. Dies ist die Geschichte, wie Hybiliton zum Sehenden wurde. Und es geschah in Dargún im Kloster der heiligen Isidora.

Alfvez prophezeite: „Wir gehen nach Dargún. Dort werden wir das Schwert im Altar Ulfors finden. Und es wird uns größtes Heil verheissen.“ Und alles geschah in Übereinstimmung mit der Prophezeiung.

Und so machte sich auch Alfvez, der Apostel, auf nach Dargún, auf dass er die Lage schätzen ließe, zusammen mit seinem Stab, der war schwärmend. Als sie aber dort ankamen gab es keinen Platz in der Herberge, sich zu Betten, denn die brannte. Und Untote wanderten umher. Aber Alfvez brachte die Lage in der Herberge wieder unter Kontrolle. Denn allein Alfvez, Ihre Verlässlichkeit, und seine Mannen säuberten das Kloster Ulfors von den irrenden seelenlosen Körpern und sie bereitete ihr Lager im dem schönsten Zeltpalaste vor dem Kloster.

Dort im Lager zu Dargún waren auch Wirsche. Wirsche sind wild, laut und unbekümmert. Sie kennen keinen Stolz und keinen Hochmut. Seine Kathedralität der Apostel Alfvez wusste aber: „Dies sind Wirsche. Und sie werden lernen. Und es wird am besten für sie sein.“ Also sprach Hybiliton mit der Zunge des Propheten zu den Wirschen: „Seine Freigibigkeit Alfvez, der Apostel des Hochmutes Varkaz, gibt eurer Bitte nach Audienz statt.“

Die Wirsche verstanden nicht, sie kannten nämlich keine Audienzen. Sie lauschten den Worten des Propheten und sprachen hernach: „Audienzen sind doof – langweilig sind die, jawohl!“ Denn so plump ist die Sprache der Wirsche.

Nicht lange Zeit darauf, schriff Hybiliton an der Schlafstätte der Wirsche vorbei. Die Wirsche sagten: „Komm, wir gewähren Dir jetzt mal eine Audienz!“ Der Herold aber sagte: „Spracht ihr nicht vor kürzem noch, ihr möget keine Audienzen?“ Da antworteten die Wirsche: „Audienzen besuchen ist doof, aber selber welche zu geben, das ist gut. Das macht Spaß, jawohl,“ denn so wild ist die Sprache der Wirsche. Da lächelte Hybiliton, denn er hatte sie gelehrt was Hochmut ist. Und das ist am besten.

Zu einer Stunde kam die heilige ulthorianische Inquisition zum Zelt des Apostels um vorzusprechen. Hybiliton bot ihnen einen Platz am Feuer, um sich zu wärmen, denn alle waren nur in leichtes Linnen gekleidet, und er bot ihnen Wein, denn alle blickten gar ernst und traurig dar. Sie lehnten aber alles ab. Seine Gleichmütigkeit der Apostel Alfvez aber traf selbst vor sein Zelt, schriff durch die Reihen und grüsste seine Nachbarn.

Die Inquisition sprach: „Alfvez, dies ist der Boden Ulthors, hier sollen keine anderen Götter gepriesen werden. Du aber predigst das Wort Varkaz. Also sollst Du gehen.“ Darauf sprach Hybiliton mit der Stimme des Apostels: „Seht ihr Herren, Alfvez predigt hier nicht. Warum soll er gehen?“ Und die Inquisition wusste keine Antwort und berief. Und sie sagten: „Geht trotzdem, geht in der gemessenen Frist.“ Und dann gingen sie und sprachen Alfvez nicht mehr darauf an. Hybiliton aber lächelte, denn das war das Prinzip der Veränderung, und so war es am Besten.

Und da waren Rhulonische Mönche in der Nähe und rauchten ihr Rauschkraut. Der Herold des Herren Alfvez traf zu ihnen und sprach: „Siehe ich verkündige Euch große Freude, denn Euch ist heute Alfvez zum Nachbarn geworden. Ihr werdet ihn finden in Gold und feinste Geschmeide gekleidet und auf einem Pelze liegend. Und Eurem Wunsch nach einer Audienz soll stattgegeben werden. Und jeder soll eine Audienz erhalten, ein jeder nach seiner Nummer.“ Und die Mönche freuten sich und luden Hybiliton ein, an ihr Lager.

Hybiliton sprach lange mit dem heiligen Hago, der war Mönch. Der heilige Hago sprach: „Ich allein habe die Sinflut mit einer Hand aufgehalten. Was habt Ihr gegen die Ulthorianer?“ „Gar nichts,“ sprach Hybiliton und erzählte die Geschichte so, wie sich zugetragen hatte. Da sprach der Alte: „Ich verstehe die Ulthorianer nicht.

Wir predigen hier, und niemand scheucht uns. Was ist Ulthor für ein Gott?“ Der Diener Alfvez beschwichtigte ihn: „Ulthor ist ein guter Gott. Ulthor hat ein Prinzip. Das Prinzip ist Gerechtigkeit. Aber ihr seht es ist nicht das höchste Prinzip. Die Gerechtigkeit ist der Veränderung unterlegen. Und die Priester Ulthors halten sich nicht an ihre Gerechtigkeit.“ Und der Alte und Hybiliton redeten noch lange von den Göttern und Prinzipien des Glaubens. Hybiliton lernte die Rhulonische Religion kennen und der Alte hörte von Varkaz. Und so steht es nun geschrieben, Bruder Hargo , rhulonischer heiliger, und Hybiliton Verole, Sehender Varkaz', beide inbrünstige Anhänger ihres Glauben im langen Gespräch vor dem Kloster Ulthors. Und es ist Friede zwischen ihnen, denn sie schätzen einander sehr. Und so war es am Besten und Rauschkraut macht müde.

**A**uf dem Felde vor dem Kloster lagerte auch ein Halbbling-Priester der Soavis. Er und die Gesanntschaft Alfvez', festigten dort das Band zwischen Varkaz und Soavis. Das begab sich so, wie die folgende Geschichte es erzählt. Es kam ein Söldner in das Kloster, der sprach: „Höret, König Warnuf schickt mich. Händigt mir das Schwert der heiligen Isidora aus, denn ich bringe es zu meinem Herren.“ Aber es stellte sich bald heraus, dass er ein Recke des Imperators war. Hybiliton und der Soavitenpiester waren zu gegen, als das Geständnis gebracht wurde. Und beide hatten Mitleid mit der armen fehlgeleiteten Seele, denn er bereute und sprach: „Ich bin nur ein Söldner mit einen Auftrag, ich wollte nichts böses. Aber der Imperator befahl mir.“ Und er weinte bitterliche Tränen. Die Inquisitoren sprachen: „Er soll brennen!“ Hybiliton und der Halbbling aber wollten dies abwehren. Den Namen Warnulfs für solch Missetat zu missbrauchen ist übles Werk, und auch das falsch Zeugnis im Namen des Namenlosen zu reden. Doch wollten sie die Kreatur schützen. Dies Unterfangen misslang, denn die Diener Ulthors waren unerbittlich und bedrohten selbst den Priester. Aber eine Freundschaft zwischen Soavis und Varkaz wuchs, so wie es in alten Schriften Varkaz und Soavis geschrieben steht.

**U**nd noch jemand kam in das Kloster. Er kam gefarnt, denn er wollte seinen Bruder retten. Und es war ihm auch gestattet mit Hybiliton zu sprechen. Und der Fremde zog das Schwert aus dem Altar.

**T**arani, der Alfvez mit Freuden dient brachte was im Altarstein versteckt war zu seiner Vorfreudigkeit dem Apostel Varkaz Alfvez. Und nach jahrhundertlangen Schmerzen, im Schlafe durchbohrt von dem heiligen Schwerte erwacht im Lager Alfvez wieder zu neuem Leben ein Erstgeborener Varkaz. Und Hybiliton reichte dem Varkashin den edelsten Wein und er blickte tiefst in sein Inneres und noch stärker ward Hybiliton.

So lebte Hybiliton Verole, der aus den Gewölben kam, nach den Worten Alfivez. Und so war es am besten. Denn er wurde zum Sehenden. Das Wort Glaube hat für ihn an Bedeutung verloren. Er sah zwei Vakashin und beide sprachen zu ihm und blickten ihm in die Augen. Und in einem Triumphzug verließ der Stab das Lager. Alfivez schritt durch die Reihen erhobenen Hauptes in stürmischer Nacht. Hybiliton weiss, dass Varkaz' mit ihm ist und er ruff aus: „Ich stehe neben dem Mittelpunkt des Universums und das Auge Varkaz' ruht auf mir! Und so ist es am besten.“

Fortan schrieb Hybiliton die Lieder Alfivez.

### Das erste Lied Alfivez

Die Feuer lodern in den Mauern  
Die Glut ersicket Mensch und Tier,  
Zum Kirchentage hier versammelt,  
Vor der Ruine stehen wir.

Lasst uns gemeinsam neu errichten,  
denn Alfivez gibt seinen Tand.  
Mit seinem Gold und unsren Kräften,  
All zusammen Hand in Hand.

Und das Schwert aus alten Zeiten,  
Glänzt im Alfare stolz und schier.  
Wir trotzen allen Widrigkeiten,  
Das Auge Varkaz' ruht auf mir.  
Wir trotzen allen Widrigkeiten,  
Das Auge Varkaz' ruht auf mir.

Doch Ulfhors Priester ganz verdrießlich,  
„Geht hinfort von unserm Grund,  
Denn Du predigst hier schließlich!“  
„Das stimmt doch nicht!“ „Ach, na und!“

Der Hirte will Reformen lehren,  
Doch Ulfhors Priester sind voll Griem.  
Er wird Veränderung vermehren,  
Schauet her, was wird aus ihm.

Und das Schwert aus alten Zeiten,

Glänzt im Alfare stolz und schier.  
Wir trotzen allen Widrigkeiten,  
Das Auge Varkaz' ruht auf mir.  
Wir trotzen allen Widrigkeiten,  
Das Auge Varkaz' ruht auf mir.

Von Isidoria nie geschlagen,  
Schläft sein Bruder im Alfar.  
Die Varkashin erweckt zum Leben,  
So, wie es früher einmal war.

In Varkaz Namen soll er und leifen,  
Alfvez glänzt stolz und schier.  
Wir trotzen allen Widrigkeiten,  
Das Auge Varkaz' ruht auf mir.  
Wir trotzen allen Widrigkeiten,  
Das Auge Varkaz' ruht auf mir.



## Das Zweite Lied Varkaz'

Und müsst ich lügen, stehlen, fôfen/ ich schwöre bei Varkaz, Du bist mein Herr/  
Du bist Altivez mein Herr/ Mein Herr auf ew'ge Veränderung.

## Das Lied der Tugenden

Die Tugend, die am höchsten steht,  
ist Hochmut, wer will fragen?  
Denn, wer den Hochmut leben will,  
Kann es anders gar nicht zu sagen.  
Und so kehrt Hochmut aus des Coffes Gebein,  
direkt in den Apostel ein.

Im Schaffenhorn, im Schaffenhorn,  
So lautet Frohe Kunde,  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.

Er schlummert fast die Ewigkeit,  
Von frühester Erdenjugend,  
In Glanz und Stärke steht er auf,  
D'rum ist Stärke eine Tugend,

Im Schaffenhorn, im Schaffenhorn,  
So lautet Frohe Kunde,  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.

Wird Veränderung erwirken will,  
Darf sich zimperlich nicht geben.  
Nur die Aggressivität hilff Dir,  
Soll fortan in dir leben.  
Und so kehrt Aggressivität aus des Coffes Gebein,  
direkt in den Apostel ein.

Im Schaffenhorn, im Schaffenhorn,  
So laufe Frohe Kunde,  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.

Die Weisheit ist ein hohes Gut,  
Nicht einer will sie nicht mehr,  
Die größte Weisheit in Varkaz,  
Von nun an sollt ihr sie ehren.  
Und so kehrt Aggressivität aus des Gottes Gebein,  
direkt in den Apostel ein.

Im Schaffenhorn, im Schaffenhorn,  
So laufe Frohe Kunde,  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.

Sieh mich an ich bin Dein Herr,  
Voll Schönheit und voll Anmut,  
Es sticht Dir jäh' in die Augen hervor,  
Nun preiset dieses hohe Gut.  
Und so kehrt Schönheit aus des Gottes Gebein,  
und Anmut aus des Gottes Gebein,  
direkt in den Apostel ein.

Im Schaffenhorn, im Schaffenhorn,  
So laufe Frohe Kunde,  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.

Veränderung läuft nicht nur vor,  
Sie läuft auch eben rückwärts,  
Die Dummheit und die Hässlichkeit,  
Sind eben gleich und erfüll'n mein Herz.

Und so kehrt Dummheit aus des Goffes Gebein,  
und Hässlichkeit aus des Goffes Gebein,  
direkt in den Apostel ein.

Im Schaffenhorn, im Schaffenhorn,  
So laute Frohe Kunde,  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.  
Dort ist er Wiedergeboren,  
Kehrt er Heim ins Götterphanteon.

Ihr hörtet von den Tugenden,  
Varkaz' Tugenden sind sechs.  
Und immer preiset ihr Varkaz,  
Sprecht ihr seine Zahl, die Sechs.

## Vers II

### Die Irrfahrten eines Ungläubigen

Es begab sich einst, dass Harado Utchi-deschi no Mikawa, Samurei des Heido Minowara sama mit seinem Herren ein Schiff bestieg. Mit ihnen fuhren viele Tausend Krieger um in die Barbaren Lande zu fahren und diese zu erobern und den Ruhm ihres Kaisers zu mehren.

Und er wusste nichts von den Göttern den sie hatten sich ihm nicht offenbart. Er vertraute nur auf sich selbst und seine Schwerter.

Ihre Flotte geriet in einen Sturm, einen Gewaltigen Sturm der aus dem nichts kam. Er zerschlug Schiff um Schiff, und ganze Schiffe verschwanden in den Wogen und tauchten nicht wieder auf. Auch das Schiff des Utchi-deschi wurde zerstört, die ganze Besatzung wurde von den Fluten davon gerissen. Ohne ein Zeichen der Angst wurde Utchi-deschi san von Deck geschleudert. Denn der Tod ist sein Begleiter, und obwohl er nicht an die Götter glaubte fürchtete er den Tod doch nicht.

So erwachte er, verstrickt in Wrackteilen an einem ihm Unbekannten Ufer in einem Fremden Land. Seine Bewohner nannten es Aklon von diesem Land hatte er noch nie etwas gehört. Er schrieb sein Überleben dem Schicksal zu, und erkannte nicht das Wunder. Da er viele tausend ri von seiner Heimat entfernt war, sein Herr ertrunken war, und eine neue Welt sich ihm offenbarte, beschloss er das neue zu erkunden.

Auf seiner Wanderung begegnete er eines Tages dem Apostel Alfvez mit seinem Gefolge. Er berichteten ihm von seinem allmächtigen Gott Varkaz. Die Worte überzeugten Utchi-deschi san nicht, er wanderte je doch fort an mit ihm, denn der Apostel Alfvez hatte ihn in seinen Bann gezogen. In seiner Unwissenheit, erblickte er etwas von der Göttlichen Kraft und seinem Segen, die der Gott Varkaz seinen Auserwählten zu teil werden läßt, ohne es zu erkennen.

In seiner unermesslichen Gnade nahm der Apostel Alfvez Utchi-deschi San in seine Dienste auf, denn der Apostel erkannte dessen Bestimmung.

So wurde Utchi-deschi San Leibwächter des Alfvez, Apostel des Hochmutes, Varkashinenfreund, Bester unter Gleichen, Strahlender Glanz der Heiligkeit, Herr des Neuen, Vorsteher der Tugenden, Geliebtester Sohn des Schöpfers.

Ihr Weg führte sie nach Dargun zum Kloster der Isiodora wo sich ein Wunder ereignen sollte.

So kamen sie dann an einen Hügel an dessen Fuß das Kloster der Isiodora stand. Als sie den Hügel herab schauten sahen sie es in Flammen. Sie wanderten weiter zum Kloster und fanden das Brennende es in den Händen von Untoten. Viele Krieger waren mit ihnen die den zweimal geborenen den Weg zurück ins Totenreich wiesen. Nach dem der oberirdische Teil des Klosters befreit war stieg Utchi-deschi allein hinab in die finsternen Kellergewölbe.

Nichts war dort unten zu sehen, spärlich brannte etwas Licht, doch die Rauchschwaden der nicht gelöschten Brände verminderte die Sicht so das man die eigenen Hände kaum sehen konnte. Unerschrocken schritt er durch die Gewölbe um nach Überlebenden zu suchen. Was er fand war mit dem Leben nicht mehr zu Vereinen. Es weilte ein Ghul in den hinteren Teilen des Gewölbes, der nun auf Utchi-deschi san zu traf...

In seinem Glauben einen Überlebenden gefunden zu haben übersah er die Gefahr in der er sich befand.

Da traten weitere Untote aus den Rauchschwaden und er erkannte seinen Fehler. Blitzschnell streckte er die Ghule nieder , und stellte sich den übrigen Untoten in den Weg. Auf dass die Zurückgebliebenen von ihnen nicht überfallen werden.

Allein kämpfte Utchi-deschi, bis er an die Oberfläche stieg und warnte das Volk vor den unheiligen Katakomben.

Die Verwunderung unter den Umstehenden war groß, den er war nicht verletzt. Auch war er nicht mit einer der Gefährlichen ansteckenden Krankheiten die Ghule weitergeben infiziert worden. Mit der viel Tapfere und gute Krieger gestraft worden waren. Er sah auch hier nicht das Wunder welches ihm zuteil geworden war.

In der Kapelle sah er das Schwert, dass im Stein steckte.

Er war Zeuge wie das Schwert sich im Stein bewegte und er war Zeuge wie das Schwert blutete. Auch hier erkannte er das Wunder nicht.

In den Tagen die sie in Dargun verbrachten begannen sich die Augen des Utchi-deschi san zu öffnen. Es offenbarten sich ihm ganz neue Gedanken, denn er hatte viel gesehen.

Der Hirte der einem jungen Geistermann das Augenlicht wieder gab.

Er sah die Erstgeborenen des Varkaz. Er sah, wie die von Varkaz gesegneten, Unsterblich auf dieser Erde wandeln.

Sehen durfte er das Wunder der Auferstehung des Vakashin. Dies offenbarte ihm das erste mal in all seiner Kraft den Glauben an die Götter.

Ihm kam der Gedanke das es Götter geben kann. Er konnte ihr wirken jetzt sehen und ihm wurde gewahr das er selbst teil davon sein könnte. Es kam ihm in den Sinn, die Götter des phanteon könnten auch sein Schicksal bestimmt haben.

Er erkannte die vier Wunder die sich ihm offenbart hatten als solche.

Wenn sein Leben und der Weg den er beschriften hatte, von den Göttern begleitet und geleitet war. So wäre auch die Begegnung mit dem Apostel Altivez Wille der Götter gewesen.

So wartet Utchi-deschi San nun auf weitere Wunder auf dass hätte sich Varkaz selbst ihm offenbart. Vielleicht werden es sechs Wunder sein und sechs ist die Zahl des Varkaz. Dies wird seine letzten Zweifel beseitigen, und die Offenbarung wird ihm zu Teil werden.

Er wird ein Streiter des Gottes Varkaz werden und niemand wird ihn besiegen können.

Er wird seine Bestimmung erfüllen...

...denn so steht es geschrieben.

## Vers III

### Morgana die Wiedergeborene

So höret denn die Geschichte von Morgana Siebenstern, Mitglied im Höchsten Rat seiner Eminenz des Apostels Varkaz Alfvez.

*.. waren Schreie .. und Blut .. vergossen auf staubiger Erde...*

Ein hinterhältiger Überfall und ein Gemetzel , in dem eine ganze Stadt *ausgelöscht wurde*.

Morgana Siebenstern, ihres Zeichens Schülerin der arkanen Künste, überlebte. Und mit ihr überlebte die Wut und der Hass auf die Hadraner, die ihre Heimatstadt Tulderon in Schutt und Asche legten und alle die ihr lieb und teuer waren auf grausamste Art und Weise ermordeten. Die Unschuldigen leiden ließen, für Taten die andere begangen hatten.

Auch ihr Glaube, mit dem sie aufgewachsen war, wurde erschüttert bis in die Grundfesten. Was für ein Gott war das, der nicht einmal in der Lage war seine Gläubigen zu beschützen? Der die Seelen einfacher Bauern und Handwerker viel zu früh zu sich holte und das im Namen eines Krieges dessen Ursprung niemand mehr genau nachzuvollziehen vermochte?

Fortan entsagte sie dem Glauben an diesen scheinheiligen Gott, in dessen Namen soviel Unrecht geschehen konnte!

Und so wanderte sie durch die Lande, mehrte ihre Kräfte und auch ihre Wut und Aggression auf das Volk von Hadran.

Dann schien die Zeit gekommen. Sie hörte die Gerüchte von der großen Entscheidungsschlacht die stattfinden sollte auf dem Schattenhorn.

Und es zog sie zurück zu den Ruinen ihrer Heimatstadt wo sich die Überlebenden sammelten um in die große Schlacht zu ziehen. Unter der Führung des Hauptmanns Thallian von Drachenbach und dem Priester Ulfors Justus Morbus nahmen sie den weiten Weg auf sich, um das Geschehene zu rächen und Gerechtigkeit zu üben.

Und sie sah die Möglichkeit die sich ihr bot...

...und trat ein in das Aklonische Heer um gegen die Hadraner zu kämpfen. Nicht der Wille Ulfors veranlasste sie dazu, sondern der Wunsch nach Vergeltung und Sühne für die Taten derer, die ihr Leben und ihre Zukunft an einem einzigen Tag zerstörten, als wäre es ein Windhauch in der Geschichte der Zeit.

Die Schlacht währte lange und viele ließen ihr Leben auf dem harten Weg zum Sieg. Als die Hadraner auf die Burg am Schattenhorn flohen um sich auf dort zu verschanzen, kam es zum letzten entscheidenden Kampf.

Morgana und der ihr zugeteilte treue Leibwächter Servas kämpften heldenhaft auf der Seite Aklons.

Ihre Feuerbälle zerteilten die ohnehin schon vor Hitze sengende Luft und so mancher schwergerüstete Laikerianer verbrannte unter der Last seiner eigenen Rüstung, die auf ihren Wunsch hin in Flammen aufging.

Sie kämpfte ohne Rücksicht auf ihr eigenes Leben, so groß war ihre Wut und so tief steckte der Hass. Und als sich die Schlacht ihrem Ende neigte, sollte es auch mit ihrem vergangenen Leben zu Ende gehen.

Ihr Schicksal war es, in dieser Schlacht zu sterben, zu erleben wie die Hadraner geschlagen wurden, Gerechtigkeit und Sühne zu erfahren.

So war es vorherbestimmt und so sollte es geschehen.

Das letzte was sie wahrnahm war das grässlich verhärmte, tätowierte Gesicht einer Schwarzmagierin, die ihre Hand erhob und einen Staub aussandte, der unendlichen Schmerz auslöste und sie spürte wie Pestbeulen durch ihre Haut brachen und eitrige Flüssigkeiten ihren Körper verließen.

Da sank sie hernieder und sah Servas, der auf das grausamste entstellte, neben ihr auf den Boden geschleudert wurde und ihre Blicke trafen sich bevor sie starb.

Doch es ward nicht der Anfang vom Ende, sondern das Ende vom Anfang, denn Morgana sollte wiedergeboren werden.

*Die Kühle der Erde umfing meinen Körper wie ein schützender Mantel , als ich im Boden versank und braune Erde war das einzige was ich sah und fühlte.. bevor sich meine Seele löste um ihren Weg in das Elysium antreten .. Doch meine Seele gelangte nicht zu einer *mir vertrauten Gottheit!**

Sie wurde aufgehoben , zusammen mit den Seelen vieler anderer Auserwählter die am Schattenhorn im Kampf starben. Hadranische Seelen waren da genauso wie Akloner gefangen in einem riesigen Kristall.

*Dort... in den tiefsten Windungen* meiner Seele regten sich neue Empfindungen. Ich hatte meine weltliche Aufgabe erfüllt...



Der Hass und die Wut die ich gegen die Hadraner verspürte, war Vergangenheit, Teil eines anderen Lebens und mein Durst nach Vergeltung war gestillt. Ich war gestorben und hatte mein Schicksal erfüllt. So dachte ich...

Doch durch ein Wunder wurde ich wieder in das Reich der Sterblichen zurückgeholt!

Hatte ich meine Aufgabe noch nicht erfüllt? Was gab es für mich noch zu tun?  
Und die Antwort erschien in klaren Zeichen in meinem Geist, als meine Augen sich öffneten und wieder sanfte Schemen wahrnahmen...

Du bist erwählt worden!

Auserwählt um dem einzig wahren Gott zu dienen!

Durch dich wurde ich erschaffen!

Nur durch dich und treue Diener wie du es sein wirst, existiere ich!

Du bist wiedergeboren durch mich!

Es ist dein Schicksal!

Diese Vision erleuchtete meinen Geist und meinen Glauben. Sie veränderte alles jemals da gewesene und Zukünftige.

Der Name des Gottes der durch mich erschaffen wurde, und der mich erschuf war

## Varkaz

Er hatte mich auserwählt um ihm zu dienen! Seitdem bin ich auf der Suche nach anderen Auserwählten und verbreite den einzig wahren Glauben.

Immer bestrebt Bestehendes zu verändern und die Weiterentwicklung zu fördern, mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln.

Den ersten der Apostel des Varkaz Alfivez, der so wie ich auserwählt wurde, um den wahren Glauben zu verbreiten, traf ich auf der Siegesfeier nach der Schlacht.

Und mir wurde seine Macht und seine Heiligkeit in einem Augenblick bewusst und nur Er und Er allein war in der Lage meine Seele dem einzig Wahren zuzuführen... auf das sie nach dem Leben an seiner Seite weilen würde und nie in Torpor verharren würde, sondern Veränderung erfahren würde für die Ewigkeit.

So folge ich Alfivez, Apostel des Hochmutes, Freund der Vakashin, erster unter ersten, Sprachrohr Varkaz's, Herr über die Gesandtschaft, Sprecher der Sechs, Geliebtester Sohn des Schöpfers auf seinen heiligen Wegen im Namen Varkaz.

Um die Dinge zu Gestalten *und Bestehendem eine neue Fügung zu geben.*

Morgana Siebenstern, die Wiedergeborene